

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 37

Illustration: [s.n.]

Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

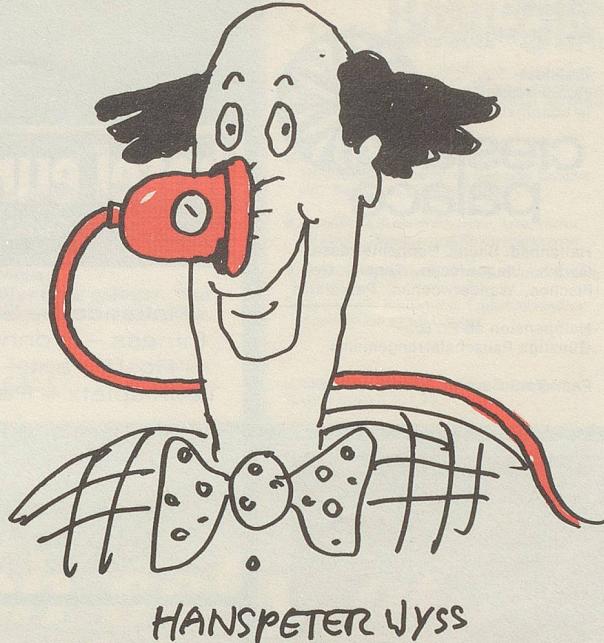
Sklaverei

In der in Hamburg erscheinenden Tageszeitung «Die Welt» (1. August) war in einem Artikel von Gitta Bauer über die Sklaverei zu lesen: «Erst 1792 rang Dänemark sich zum Verbot des Sklavenhandels durch, 1807 folgten Frankreich und England. Vor hundertfünfzig Jahren wurde durch einen Akt des englischen Parlaments endlich auch die Sklaverei selbst abgeschafft. In Amerika bedurfte es eines Bürgerkriegs zwischen den seit 1766 unabhängigen Kolonien, um auch im Süden der Union die Sklaven zu befreien. Seitdem, sollte man glauben, ist das Problem ausgerottet.»

Es ist es nicht. Aber wir können uns das pharisäische Hälserücken ersparen, um weit über den Grenzen Helvetiens allfällige Sklavenhändler aufzuspüren, sei's in Brasilien, Indien, Thailand oder Mauretanien – von den Zwangsarbeiterlagern in der Sowjetunion nicht zu reden. Am 12. August 1983 berichteten die Nachrichtenagenturen über Verhaftungen von Persönlichkeiten in Hamburg und in der Schweiz, die durchaus als Sklavenhändler eingestuft werden dürfen, wenn die Schilderungen der Untersuchungsorgane die nackte Wirklichkeit wiedergeben sollten. Den Herren vom Klub der «Hell's Angels» wird attestiert, dass sie «einen regelrechten Dirnenhandel» betrieben hätten. Also Sklavenhandel im Jahr 1983, wenn das Wort «Dirne» sinngemäss durch «Sklave» ersetzt wird. Man darf in diesen Dingen nicht kleinlich sein und am Buchstaben hängen.

Hamburg und Zürich sind da eine unheilige Allianz eingegangen. Man könnte sich da sinnvollere Parallelen ausdenken, um die beiden Städte ins Gerede zu bringen. Heilsam wäre einmal die Publikation der Namen der professionellen Menschenhändler und der Immobilienbesitzer, die Privatkubs vom Status eines verbotenen «Easy Rider» Unterschlupf gewährten. Sklavenhandel gehört angeprangert.

Lukratius



HANS PETER WYSS

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass ausländische Redaktoren objektiver sind als die unsrigen. Nach der Flucht Licio Gellis überboten sich die italienischen Massenmedien in Hetztiraden gegen die Schweiz (und Frankreich), weil sie ihn in Genf, Annemasse und Nizza entweichen liessen. Dabei vergessen die cari Italiani aber, dass immerhin die Genfer dieses Riesengauner verhafteten und dass auch die Tessiner schon mehrmals italienische Finanzgangster erwischten. Dass aber Italien selbst die Brut- und Exportstätte der internationalen Brecherorganisationen wie Mafia, Camorra, P2 und Cosa Nostra ist und dass die dortige Polizei wahrlich genügend Gelegenheit hätte, solche Vögel zu fangen, verschweigt die Presse. Sie fangen lieber Singvögelchen ...

Schtächtmugge

Unter Freundinnen: «Hat dir Willi immer noch keinen Heiratsantrag gemacht, Karin?» «Nein.» «Ermuntere ihn doch ein bisschen!» «Das tu' ich doch. Jedes Mal, wenn er mir eine Zigarette anzündet, blase ich ihm Ringe zu!»

Werner Reiser

Kurznachruf

Er nahm an jeder Wahl teil, nur so erlebte er in seinem Leben Wahlfreiheit.

Versicherungsdirektor zu einem seiner Agenten: «Natürlich hätten Sie Müllers teure Zigarren versichern können, aber doch nicht gegen Feuer ...!»

Unter Freunden: «Nie wieder frage ich eine Frau, ob sie mich heiraten will.» «Abgeblitzt?» «Eben nicht!»



,Gesundheit und Schönheit ... dank meiner Badekur in der Rheinfelder Natursole, Salz des Lebens“



Kur- und Verkehrsverein
4310 Rheinfelden
Tel. 061/87 55 20

Konsequenz-training

Dies ein unverkennbarer Vorteil unserer vielgeschmähten Überflussgesellschaft: Dass auch notwendige und nützliche Dinge des täglichen Gebrauchs in grosser Auswahl und guter Qualität preisgünstig zu bekommen sind. Boris

Der Erleuchtete

Ein Politiker, der mit seinen Ansichten eine totale Kehrtwendung gemacht hatte, wurde von seinem Kollegen dazu beglückwünscht.

«Ich bin froh, dass Sie endlich das Licht gesehen haben!»

«Ich sah nicht das Licht, ich habe nur die Hitze gespürt!» Hege

Gleichungen

Da es längst Blei ohne Benzin gibt, soll es jetzt endlich auch Benzin ohne Blei geben. Boris

Metzgerwitze

Ausgerechnet an einem Metzgerstamm hörte ich folgende Sprüche:

«... Er macht Würscht, wo de Grill uslösched.»

«... Er hätt e Maschine, wo abstellt, wenn Fleisch chonnt.»

«... Wenn d Würscht gmacht sind, isch d Metzgerei ufgrumet!»

Übermittelt von Poldi